

Marinemuseum in Aalborg (Rainer Graf)

Unseren Urlaub verbrachten wir „in Familie“, d.h. Oma, Opa, Tochter, Schwiegersohn und zwei Enkel, im nördlichen Dänemark. Der Enkel entdeckte eines Tages einen Prospekt vom Marinemuseum in Aalborg: Da wollte er unbedingt hin! Also „opferte“ sich Opa als Fahrer und wir starteten nach Aalborg, etwa 45 km entfernt. (Ich wäre lieber aus anderem Grunde nach Aalborg gefahren).

Das Museum liegt im Nordwesten der Stadt am Wasser, neben dem Yachthafen direkt am Beginn des Limfjords. In sechs hölzernen Pavillons, zwei Schuppen und auf einem beträchtlichen Freigelände ist alles zusammengetragen, was nur irgendwie mit der dänischen Seefahrt und Marine zu tun hat. Die Landesverteidigung hat aufgrund der geografischen Lage Dänemarks (nahezu rundum von Wasser umgeben) stets eine große Rolle gespielt, weswegen in der Ausstellung der militärische Teil überwiegend vertreten ist.



Jeder Pavillon behandelt ein spezielles Thema: Die Aalborg-Werft (1912-1988), den Aalborger Hafen, die dänische Marine, das Fahrwasserwesen, Schiffsmodelle aus allen Epochen und Schiffsausrüstung.

Blickfang und enormer Anziehungspunkt auf dem Freigelände ist ein Original-U-Boot aus der Delphin-Klasse, das von 1964 bis 1990 aktiv in der dänischen Marine gefahren ist. Dies U-Boot, die SPRINGEREN, ist 54 m lang, fast 5 m breit, hat vier Torpedorohre, zwei Antriebsschrauben und noch (fast) alle Original-Ausrüstung an Bord. An Bord herrscht natürlich drangvoll fürchterliche Enge, beängstigend, wenn man sich den Einsatzfall vorstellt.

Weiteres Highlight auf dem Gelände ist für Marinebegeisterte ein Torpedoboot mit Gasturbinenantrieb, die SJØBØRNEN. Es ist ein so genanntes Gleitboot, 30 m lang, 8 m breit mit einer Verdrängung von 114 t. Drei Gasturbinen erzeugten 12 600 PS und verliehen dem Schiff eine Geschwindigkeit von 50 kn bei einer Reichweite von 300 sm. Auch dies Schiff hat noch die volle Ausrüstung an Bord.

Über das ganze Freigelände verstreut, findet man dann noch weitere Objekte, die irgendwie mit Seefahrt und Marine zu tun haben: der Laternenmast eines Feuerschiffes, Flugabwehrkanonen, Seezeichen, den Nachbau eines Wikingerschiffes, ein Seenotrettungsboot, Schiffsschrauben, Anker, eine Rennyacht, Minensucheinrichtungen usw. So bunt gemischt, wie ich es hier aufzähle, waren die Stücke tatsächlich ausgestellt.

Es gab etliches zu sehen in diesem Museum, der Eintrittspreis von 50 dkr (= 7 Euro) war auch moderat. Abgesehen davon, dass ich mich für „graue Flotten“ nicht sehr interessiere, hatte ich den Eindruck, dass man einerseits überall etwas sammelt, sich aber andererseits große Mühe gegeben hat, dies übersichtlich und anschaulich auszustellen. Man muss vielleicht nicht gerade 450 km dorthin fahren, aber es ist schon einen Besuch wert, wenn man seinen Urlaub in Nord-Jütland verbringt. ♦